

Calwer Wochenblatt

№ 11.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Abdruckgebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 27. Januar 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
im Haus geschickt, 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gchingen ist die Maul- und Klauenseuche
erloschen.

Calw, den 24. Januar 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Gr. Bezirksamts
Pforzheim ist der am Montag, den 7. Februar
d. J., fällige Viehmarkt in Pforzheim verboten
worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Calw, den 24. Januar 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Zum Geburtstag des Kaisers.

In das neue Lebensjahr, das Kaiser Wil-
helm am 27. Januar beginnt, fällt der zehnte Jahrestag
seines Regierungsantritts. Selten hat ein Monarch
unter schwierigeren Verhältnissen für ihn den Thron
bestiegen. Der Kaiser war, als er sein Erbe antrat,
jung und noch mehr unbekannt als jung. Er hatte
nicht einmal Gelegenheit gehabt, sich das übliche Re-
nommee eines liberalen Kronprinzen zu erwerben,
denn Volk, Regierung und Diplomatie hatten ihm
noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt, da ja bis zu
dem Jahre, in welchem er die Regierung übernahm,
sein Vater nicht nur Kronprinz sondern „der Kronprinz“
war, und sein Großvater trotz seines hohen Greisen-
alters noch Jahre das Scepter führen zu sollen schien.
Erst ganz zuletzt hatte eine politische Partei ihn an
sich zu ziehen gewußt und der Besuch der Waldsee-
Versammlung hatte ihm weder beim Fürsten Bismarck
noch bei der Mehrheit des Volkes zur Empfehlung
gereicht.

Als der junge Prinz den Thron seiner Väter

bestieg, erwartete man im Volke den Beginn einer
Glanzperiode für die „Stöckerei und Ruckerei“. An-
dere sprachen von kriegerischen Plänen und ehrgeizigen
Absichten, und nur die ihn genau kannten, deuteten
an, daß der neue Kaiser ein selten und vielseitig be-
gabter Mann sei. Aber wie sollte diese Begabung
von einem Volke schnell gewürdigt werden, das eben
seinen großen Kaiser und bald darauf seinen verehr-
ten Kaiser Friedrich verloren hatte, um beide Monar-
chen trauerte und die lange gelannten Herrscher, die
so viele weltgeschichtliche Thaten in Krieg und Frieden
verrichtet hatten, unwillkürlich immer mit dem neuen,
jungen, unbekanntem Kaiser verglichen? Nicht genug
aber, daß der junge Monarch von den toten großen
Ahnen nahezu erdrückt wurde, türnte sich neben ihm
die übermenschliche weltgeschichtliche lebendige Heroen-
gestalt des großen Bismarcks auf, neben dem kein noch
so genialer Monarch sich geltend machen zu können
schien.

Nicht nur hieß es stets, so lieb wie der Vater,
so groß wie der Begründer des Reichs wird er nie,
sondern man sagte auch, er werde thun, was Bismarck
wolle, und man sagte Sehteres noch, als der tiefer-
blickende Bismarck selbst bereits erklärt hatte: der
junge Kaiser wird sein eigener Kanzler sein. Andere
fürchteten wieder, der junge Herrscher werde die große
Macht, in deren Besitz er so plötzlich gekommen war,
benutzen, um eigene Lorbeeren zu erwerben, weil
ihn der Ruhm seiner beiden Vorgänger auf dem
Thron nicht werde schlafen lassen. Und noch andere
fürchteten, die immer auf der Lauer liegenden Feinde
Deutschlands werden die Unerfahrenheit des jungen
Kaisers benutzen, um das in seinen Grundfesten er-
schütterte deutsche Reich wieder zu zertrümmern.

In überraschend kurzer Zeit hat Kaiser Wil-
helm Alle eines andern belehrt. Energisch verbat er
sich, ihn fortwährend mit seinem Vater in Parallele
zu stellen. Statt nach kriegerischen Lorbeeren zu
trachten, reiste er von Hof zu Hof, um den Frieden
zu befestigen. Er nannte sich selbst den commis voya-
geur des Friedens. Und ehe zwei Jahre vergangen

waren, hatte er Knall und Fall sich von dem großen,
von dem eisernen Kanzler getrennt, ihn und sehr viele
Bürger schmollen und grollen und raisonieren lassen,
und doch auch wiederholt gezeigt, daß er die Größe
und die Verdienste des Fürsten Bismarck zu schätzen
verstehe. Aus monarchischem Selbstgefühl trennte er
sich von dem Altkanzler, aus monarchischem und pa-
triotischen Pflichtgefühl erwies er ihm wiederholt
außerordentliche Ehren, die er als solche auch von der
Welt angesehen wissen wollte.

Als man dem Kaiser durchaus nicht mehr
Stöckerei, Ruckerei, Antisemitismus, kriegerische Ab-
sichten, Undank und dergl. vorwerfen konnte, bemüht-
igte sich Bieler eine neue Sorge.

Kaiser Wilhelm II. spricht gut und spricht gern,
läßt sich von seiner eigenen Beredsamkeit oft zu bra-
usischen Ausdrücken, überschwenglichen Aeußerungen hin-
reißen und liebt es, durch in unserm Zeitalter my-
stisch klingende Sentenzen das Gottesgnadentum zu
betonen. Man schrieb ihm auf Grund dieser privaten
Ausprüche und der öffentlichen Reden — die bei-
läufig fast niemals correct wiedergegeben worden sind
— absolutistische Gelüste zu und fürchtete, er könnte
einmal wie Klassen und Parteien so auch Regierungen
und Potentaten verletzen. Als sich aber herausstellte,
daß der Monarch nicht daran denke, Staatsstreich
auszuführen, und Conflicte heraufzubeschwören, da
ging man in das andere Extrem über und meinte, er
lasse sich nur durch den augenblicklichen Impuls zu
solchen Reden hinreißen, er denke nicht nur nicht an
machiavellistische Pläne, sondern denke sich überhaupt
nichts oder nicht viel bei seinen Reden, er sei nur
schnell fertig mit dem Wort.

Das letzte Jahr hat auf das schlagendste bewie-
sen, daß man ihn auch hierher verkannt hat, daß er
vielmehr sehr tief denkt und sehr consequent seine
Pläne verfolgt. Wie lange ist es nicht her, daß er
die Völker Europas aufforderte, sich zu einigen und
ihre heiligsten Güter vor der gelben Rasse zu wahren?
Wie lange ist es her, daß er eine für einen so eifri-
gen Soldaten seltene Vorliebe für die Marine an

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

Im Geheimen hoffte die sanguinische Frau, es würden sich wohl einige
Kavaliere finden, die sich erbieten würden, die jungen Damen nach Hause zu ge-
leiten. Auch die Mädchen hatten das im Stillen gehofft, und nun war alles
anders gekommen. Diti freilich, die zur Quadrille von dem Lieutenant von Ghid
aufgefordert war, hatte darauf bestanden, diesen Tanz noch abwarten zu wollen.
So sehr sie aber auch mit ihrem leichten Sinn über das auffallende Verhalten
der Gesellschaft gegen sie sich hinwegzusehen suchten, mit der Zeit wurde ihnen die
Situation doch unerträglich.

Jrmgard machte einige Einwendungen, aber im Grunde konnte sie Lena
nur zustimmen. Die Schwestern weiter hier zu halten, wäre ohne Zweck, ja
taktlos gewesen.

Jrmgard ärgerte sich darüber mehr, als sie sagen konnte. Sie grollte Ernst
Hübner und nahm sich vor, ihn ihren Boen gründlich fühlen zu lassen. Dagegen
zeichnete sie den Lieutenant von Ghid, der Diti freiwillig eng agiert hatte, besonders
aus, und tanzte mit ihm den Walzer, den sie sich noch frei gehalten hatte. Am
liebsten hätte sie Ernst Hübner, dem sie die Quadrille versprochen, in ihrer Tanz-
karte ausgestrichen.

Als er aber bei Beginn des Tanzes mit tiefer Verneigung und bittendem

Blick auf sie zutrat, konnte sich doch nicht anders, als die Hand in seine darge-
reichte legen.

„Ghid und Fräulein Dittie Bodin werden unser vis-à-vis sein,“ flüsterte
er Jrmgard, sie auf ihren Platz führend, hastig zu. „Habe ich nun mein Ver-
gehen gut gemacht?“

Sie zuckte die Achseln.

„Was Sie mir angethan haben, das können Sie nie wieder gut machen.“

„So unerbittlich werden Sie nicht sein, Fräulein Jrmgard. Dazu halte
ich Sie nicht für fähig!“

„Ich hielt Sie nicht für fähig, mich in meiner besten Freundin zu beleidigen.“

„Ist dieses Fräulein Bodin wirklich Ihre beste Freundin?“

„Sie hören es ja.“

„Verzeihen Sie, das habe ich nicht gewußt. Gewundert habe ich mich,
offen gestanden, lange über Ihren intimen Verkehr in dem Bodin'schen Hause.
Ich schrieb ihn aber Ihrer Großherzigkeit zu, die sie an einer alten Jugendfreund-
schaft festhält, so wenig die Verhältnisse des Lebens auch später zu einander passen.
Von solcher Intimität aber hatte ich keine Ahnung.“

„So wissen Sie es jetzt, und ich muß Ihnen sagen, daß ich an dieser
Freundschaft fest und Eilt hochhalten werde, solange ich lebe.“

Ernst Hübner lächelte ein wenig.

„So sprechen die jungen Damen gewöhnlich im Ueberchwang ihrer Gefühle,
bis ihr Herz die rechte Unterkunft an eines Mannes Brust gefunden hat.“

Jrmgard wollte etwas antworten, aber der Tanz begann. Sie mußte Ernst
die Hand geben, die er leise zu drücken wagte.

„Jrmgard!“

an den Tag legte und immer wieder auf Vergrößerung der Flotte drang? Nun all die Zeit dachte er bereits an die Notwendigkeit, in China Fuß zu fassen und Jahre hindurch also dachte er schon an das, was bis vor wenigen Wochen auf dem ganzen Erdenrunde Keiner — außer seinen Intimsten vielleicht — ahnte.

Nachdem Kaiser Wilhelm nunmehr bald zehn Jahre regiert und in dieser Zeit wie kein anderer Monarch nicht nur die deutsche Nation, sondern alle Völker Europas, ja auch in andern Ländern die Völker wie die Regierenden beschäftigt hat, kennt man ihn zwar noch nicht — denn dazu ist er eine zu große und eigenartige Natur und bei aller bekannnten Liebenswürdigkeit auch eine zu exklusive — aber man weiß gewiß, daß er ein ungewöhnlich begabter, für Kunst und Wissenschaften noch neben seinen Regierungsgeschäften sich lebhaft interessierender, besonders vornehm denkender und ritterlich handelnder Fürst ist, der stets für die Größe seines Reiches und für den Frieden und für das Gedeihen seiner Bewohner denkt und handelt. Und darum, und weil es auch nicht Einem im Reiche giebt, der nicht fest überzeugt ist, Kaiser Wilhelm sei vom besten Willen befeelt, wünscht ihm die ganze Nation, nicht aus Bizantinismus, nicht weil es so hergebracht ist, sondern aus herzlichem Mißgefühl ein langes glückliches Leben und weitere Erfolge seines friedlichen Strebens.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 26. Jan. Im ev. Männerverein hielt gestern Abend Herr Kaufmann Haag einen Vortrag über das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Dieses Gesetz, das im Jahre 1896 in Kraft getreten ist, enthält eine Reihe von wichtigen und wohlthätigen Bestimmungen auch für den mittleren und kleinen Kaufmann, zu dessen Schutz gegen unsolide und schwindelhaftige Konkurrenz. Die im Lauf der Zeit zu erwartende Verbreitung genauerer Kenntnis der Paragraphen dieses Gesetzes unter den zunächst Beteiligten wie unter dem laufenden Publikum wird sicherlich geeignet sein, so mancher Ueberschuldung der Käufer und Schädigung gewisserhafter Geschäftstreibender ein Ende zu machen. Die zahlreichen versammelten Mitglieder des Männervereins gaben dem Dank für den gebiogenen, durch eine Reihe von Beispielen erläuterten Vortrag lebhaften Ausdruck. Im Hinblick auf den bevorstehenden Geburtstag des deutschen Kaisers brachte der Vereinsvorstand, Hr. Prof. Haug, ein Hoch auf S. Maj. den Kaiser aus, in das die Versammlung kräftig einstimmte.

Calw, 26. Jan. Die Schulvorsteherin an der städt. Frauenarbeitschule, Frä. Pauline Wagner, hat ihre Stelle wegen Verheiratung niedergelegt. Der Gemeinderat hat nun der bisherigen 2. Lehrerin, Frä. Luise Wagner, die 1. Stelle als Arbeitslehrerin und Schulvorsteherin und die 2. Stelle Frä. Pauline Härlen aus dem Bruderhaus in Neulingen übertragen.

Calw, Sergeant und Batallionschreiber Mersburg ist zum Bezirksfeldwebel von Calw befördert worden.

Calw, 24. Jan. Das Badhotel in Trinach an der Bergwerksbahn Barle in Sinsig am Rhein um den Preis von 675 000 M. verkauft worden. Im Kaufpreis ist das Inventar einbegriffen. Am nächsten

Samstag hat eine einberufene Gläubigerversammlung über diesen vom Gläubigerausschuß abgeschlossenen Verkauf Beschluß zu fassen.

Holzbrunn. Wasser, Luft und Bewegung ist das Universal Rezept eines berühmten Doktors. An der frischen Luft oder an der Bewegung fehlt es uns Bergbewohnern nicht, wohl aber meistens an Wasser. — Neuerdings aber geht der Zug von „Sur“ gegen „Clim“. Der Ruf nach Wasser erkönt zwar schon Jahrzehnte, vielleicht Hunderte, aber der richtige Felsen ist noch nicht geschlagen worden, obwohl der halbe Ort schon unterwühlt wurde. Viel Schweiß und Geld kostete der Hüfnerbrunnen, auch der Jakobsbrunnen hat nur Wasser, wenn es überall genug hat. Neuerdings wurden 2 Hugenottenquellen auf Stammheimer Markung aufgedeckt. Es geht nämlich die Sage, die „Wellschen“ haben diese Quellen eingefast, um sich, um dieselben anzusiedeln. Das Wasserquantum, das z. Bt. 70 Liter auf den Kopf giebt, würde im Verein mit unserem laufenden Brunnen, auch wenn es in großer Dürre auf die Hälfte zurückginge, noch ausreichen. — Die große Wohlthat einer Wasserversorgung muß zwar mit großen Opfern erkauft werden, aber diese dürfen uns nicht zurückschrecken vor dieser Ausführung, denn es ist jammervoll mitanzusehen, wenn um den mit einem Marber bezw. Martertschloß versehenen Ortsbrunnen die gesamte Bürgerschaft herumsteht und harrt des kleinen Anteils Wasser, welcher bei der Verteilung auf den Betreffenden ausgerechnet ist. Das Wasserführen und das Wasserverteilen paßt nimmer in unsere Zeit, sondern weit zurück in die Zeit der Wanderung der Israeliten durch die Wüste. — Also „Glück auf zum Wasserleitungsbau“.

Ragold, 24. Jan. In dem Hause Alexanderstraße 27 in Stuttgart fand letzten Samstag Vormittag für den nach schwerem Leiden entschlafenen Landgerichtsdirektor, Reichs- und Landtagsab. Frhrn. Wilh. v. Gütlingen, würd. Erbkrämmerer und Kammerherr eine Trauerfeier statt. Der Sarg war in dem Saale der Familienwohnung aufgebahrt, bedeckt und umgeben von zahllosen Kranz und Palmenpenden, darunter solche von den Majestäten und anderen Mitgliedern des k. Hauses, ferner der Deutschen Reichspartei „ihrem lieben Freunde“, vom Bezirk Neuenbürg „seinem Reichstagsabgeordneten“, von der Verfassungskommission, von der Johanner- und der St. Georgs-Ritterschaft, vom Vereinigten Klub, von den Offizierskorps der Drag. „Reg. König“ und „Königin Olga“ etc. Im Auftrag des Königs wohnte Kammerherr Frhr. v. Zepelin, im Auftrage der Königin Kammerherr Frhr. v. Kehler dem Trauergottesdienst bei; die Frau Herzogin Vera war durch Hauptmann Frhr. v. Balois, Herzog Albrecht durch seinen persönlichen Adjutanten Grafen v. Degenfeld und Herzog Wilhelm v. Urach durch Kammerherren v. Salviati vertreten. Außerdem waren erschienen Ministerpräz. Dr. Frhr. v. Münnich, Justizminister v. Preuling, Kammerpräz. Beyer, der Generaladjutant, der Oberkammerherr, der Oberjägermeister, der Oberhofmarschall und der Hofmarschall des Königs, die Hofmarschälle der Prinzessin Katharina und der Frau Herzogin Vera, die ritterschaftlichen Abgeordneten, der Präsident und einige Mitglieder des Landgerichts, mehrere Offiziere mit den Generalen v. Wölkern, v. Cammerer und v. Schott an der Spitze, sowie andere

Leidtragende. Stadtbekant (seith. Hofprediger) Oberkons.-Rat Dr. Braun hielt die ergreifende Trauerrede; er schilderte mit bewegten Worten den reichen Lebensgang des Entschlafenen, der das Vertrauen seines Königs in so hohem Maße genossen und auch verdient habe. Der Geistliche hob ferner die Ideale hervor, die den Verstorbenen befeelten, sowie das herzliche Vertrauen, das ihm aus weiten Kreisen entgegengebracht wurde. Gütlingen habe stets das Rechte gewollt und sowohl seine richterliche, als auch seine parlamentarische Thätigkeit nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt. Zum Schluß erinnerte Braun noch an das glückliche Familienleben des Dahingefahrenen, dem es vergönnt war, im Jahre 1895 seine silberne Hochzeit zu feiern, und der den Seinigen allezeit ein fürsorglicher Vater gewesen ist. Nach einem kurzen innigen Gebet wurde der Sarg nach unten getragen, wo er unter den Klängen des Chorals „Himmeln“ auf den Wagen gehoben wurde. Als der Trauerzug sich in Bewegung setzte, spielte die Kapelle des Inf.-Reg. Kaiser Friedrich den Chopin'schen Trauermarsch. Hinter dem Sarge fuhr noch zwei besondere Blumenwagen, eine Fülle von Kranz- und Blumenpenden enthaltend. Der Zug bewegte sich an der Stadtkirche vorbei durch die Kronprinz-, Friedrich- und Kriegsbühlstraße nach dem äußeren Bahnhofe; hier hatten sich noch viele richterliche Beamte, Rechtsanwälte, Abgeordnete, eine Abordnung des Korps Suevia mit 1 Lorbeerkranz und sonstige zahlreiche Leidtragende eingefunden, da in der Wohnung des Entschlafenen für eine größere Trauerversammlung kein Raum war. Als der Sarg an der Bahnhofscampe fuhr, spielte die Kapelle des Kaiser Friedrich-Regiments „Gott ist getreu“; der Geistliche segnete die Leiche ein und sprach nochmals ein Gebet. Mit dem Choral „Auf-erstehn“ hatte die erste Feier ihren Abschluß gefunden.

Berne d, 24. Jan. Gestern nachmittag sah man in unserem Städtchen eine Zahl von Menschen beisammen, wie man größer sie wohl noch nie hier bei einer ähnlichen Veranlassung gesehen haben mag. Nicht bloß die Bewohner von hier, von Altensteig, von Ragold und von den Nachbarorten, sondern auch von den entlegeneren Gemeinden des Bezirks waren in großer Zahl erschienen, um dem Manne, dessen Name in letzter Zeit so vielfach genannt wurde, die letzte Ehre zu erweisen, unserem verstorbenen Patronats-herrn, dem verehrten Freiherrn Wilhelm v. Gütlingen, Land- und Reichstagsabgeordneten. Die großartige Leichenbegleitung die sich aus allen Ständen der Bevölkerung zusammensetzte, war ein sprechender Beweis von der hohen Achtung und Verehrung, welche weite Kreise für den Verstorbenen hegten. Wie am Sonntagabend die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen von Stuttgart hier anlangen, wurde ein Trauerzug von der Station an hierher veranstaltet. Die bürgerlichen Kollegien, der Kriegerverein, die Schuljugend und Begleiter mit Fackeln holten den Sarg auf der Station ab um ihn zur Kirche zu bringen, wo er aufgestellt, bekränzt und die Nacht über bewacht wurde. Die Zahl der dem Verstorbenen gewidmeten prächtigen Kränze war so groß, daß sie sich hoch um den Sarg türmten. Gestern mittag um 3 Uhr begann die Trauerfeierlichkeit mit einem Gottesdienst in der Kirche. Der Ortsgeistliche, Herr Stadtpfarrer Eiben legte seiner ergreifenden Ansprache die Schriftworte Joh. 17, 24 zu Grunde. In den Leichengesang teilten sich der Lehrergesangsverein und der Liederkranz

Hatte er es wirklich gesprochen? Oder war es nur Einbildung von ihr, daß sie so zärtlich ihren Namen an ihrem Ohre flüstern hörte?

Ein leiser Schauer ging durch ihre Glieder; sie grollte dem jungen Manne, und doch empfand sie in diesem Augenblick, daß er eine seltsame Gewalt über sie ausübe.

„Jürnen Sie mir noch?“ fuhr er fort, als die Tour beendet war, und sie wieder an ihrem Plaze standen. „Sagen Sie mir, was ich thun soll, um Ihre Verzeihung zu gewinnen!“

Sie wandte sich ihm zu, ihre Blicke begegneten sich einen Moment. Welch ein Feuer, welche Leidenschaft ihr aus diesen sonst so ruhig, so gemessen blickenden Augen entgegenflammete! Liebte er sie wirklich so heiß, daß er so ganz verwandelt erschien?

„Was Sie thun sollen?“ entgegnete sie schnell, den hübschen Kopf übermütig zurückwerfend. „Vor Allem die böse Geschichte mit Ihrem Bruder und dem Rat Bobin aus der Welt schaffen. Das, aber auch das allein würde mir ein Beweis sein —“

Sie zögerte.

„Meiner Liebe“ fügte er leise hinzu. „Ach bedarf es solchen Beweises?“

Wieder begann der Tanz, sie vermochte nur noch zustimmend zu nicken.

Jetzt ließ er ihre Hand fast gar nicht mehr los, und sie entzog sie ihm nicht mehr.

„Und wenn es mir gelänge, meinen Bruder zum Zurückziehen des Antrages gegen den alten Bobin zu bewegen, Irmgard?“ fragte er, als sie wieder auf ihrem Plaze angelangt waren. „Welchen Lohn würde ich erhalten?“

„Der, den Sie fordern würden.“

„Den höchsten natürlich, Irmgard.“

Sie antwortete nicht, sondern machte sich heiß errötend mit der Kette ihres Fühers zu ihm, die etwas lose geworden war.

„Irmgard, Sie fordern ein Zeichen meiner Liebe. Was ich Ihnen jetzt versprochen habe, ist schwer, vielleicht schwerer als alle Probestücke, die einst die Ritter zur Erlangung ihrer Schönen ablegen mußten. Aber ich will es versuchen, weil es Ihnen so am Herzen liegt. Ich liebe es so, Sie frühlich zu sehen, ein Sonnenstrahl dieses Hauses. Heute sind Sie nicht, wie sonst.“

„Nein, ich habe mich wirklich unglücklich gefühlt.“

„Unglücklich Sie, das beneidete Glückskind?“

„Das doch nicht durchsetzen kann, was es will, dessen liebste Wünsche nicht in Erfüllung gehen.“

„Ja so,“ sagte er, und wieder zog unbemerkt ein leises Lächeln über sein Gesicht. „Ich verstehe. Sie hatten es sich nun einmal vorgenommen, der Versöhnungselig zwischen zwei feindlichen Parteien zu werden.“

„Spotten Sie nur,“ unterbrach sie ihn, mit schnellem Blicke sein zu ihr niedergebeugtes Antlitz streifend. „Was Sie für Scherz nehmen, ist bei mir heiliger Ernst, und ich halte, was ich versprochen habe.“

„Und ich auch. Jetzt aber seien Sie wieder heiter. Genießen wir diese selige Stunde, Irmgard.“

Der Rundtanz begann, er umfaßte sie mit kräftigem Arm, hob sie fast an seine Brust, und dahin ging es in rasendem Galopp. Wie ein Rausch überkam es sie. Sie ließ es sich gefallen, daß er mit ihr bis zu einem halbdunkeln an den Tanzsaal stoßenden Raum sich drehte. Mit raschem Blick sah er, daß Niemand dort war. Den Moment benutzend, nahm er sie in seine Arme und drückte heiße Küsse auf ihren Mund.

(Fortsetzung folgt.)

von Altensteig. Während des imposanten Zeichenzugs zum Friedhof spielte das Altensteiger Posaunenquartett Trauerweisen. Am Grabe wurde der Lebensabriß des Verstorbenen verlesen und hierauf ein Gebet gesprochen. Kränze wurden am Grabe niedergelegt von Hrn. Stadtschultheiß Gaffner im Namen der Wähler des VII. Wahlkreises, von H. Oberamtmann Ritter im Namen des landw. Vereins Nagold, von Hrn. Stadtschultheiß Weil namens der hiesigen Bevölkerung, von H. Stadtschultheiß Henzler im Auftrag der Stadt Altensteig. Der Verdienste des Verstorbenen, die er sich erworben hat um die hiesige Stadt, um den Bezirk Nagold und um den VII. Wahlkreis sind es viele und bleibende. Darum wird auch das Andenken an denselben stets ein gesegnetes bleiben. (Gesellsch.)

Stuttgart, 25. Jan. Die Kommission für die Beratung des Ortsvorstehergesetzes begann gestern (Montag) Nachm. unter dem Vorsitz des Abg. Rembold ihre Sitzungen. Anwesend sind Minister v. Bischoff und O.Reg.Rat Maginot. Es wurde allgemeine Erörterung nach den vorausgegangenen ständigen Verhandlungen im Plenum der Kammer nicht für notwendig erachtet und man trat sofort in die Einzelberatung ein. Der grundlegende Art. 1 des Ges. Entw. bestimmt, daß künftig die Ortsvorsteher auf einen Zeitraum von 3 Jahren gewählt werden. Der Berichterstatter R. Hausmann stellt den Antrag, die Amtsdauer auf acht Jahre festzusetzen. Des Weiteren beantragt er, einen Art. 1a dahin in das Gesetz aufzunehmen, daß die Wiederwahl des bisherigen Ortsvorstehers einer erneuten Bestätigung nicht bedarf. Im Fall der Ablehnung dieses Antrags soll folgender Eventualantrag an dessen Stelle treten:

„Hat der Wiedergewählte mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, so darf die Bestätigung nur versagt werden, wenn sich der Disziplinarkommission für Körperschaftsbeamte in seiner vollen Besetzung mit 7 Mitgliedern dahin ausgesprochen hat, daß der Gewählte zur Velleidung des Amtes untauglich ist.“

Endlich beantragt der Berichterstatter ein Regulativ über den Termin der Neuwahlen im Gesetz dahin aufzustellen, daß die Neuwahl innerhalb einer 2 Wochen nach Erledigung der Stelle beginnenden und 2 Monate nach der Erledigung ablaufenden Frist anberaumt werden solle. Der Rüber. Erst. Frhr. v. Seckendorf beantragt, den Art. 1 unverändert anzunehmen und die Anträge des Berichterstatters bezüglich des Bestätigungsrechts der Regierung abzulehnen. Bei der bis nach Beratung des Art. 2 zurückgestellten Abstimmung über die vorliegenden Anträge wurden der Antrag des Berichterstatters bezüglich der Amtsdauer (8 Jahre) und der Antrag, beziehungsweise Eventualantrag desselben bezüglich des Bestätigungsrechts je mit 9 gegen 6 Stimmen (Vollpartei) abgelehnt, dagegen der Antrag bezüglich des Termins für die Neuwahlen mit 13 gegen 2 St. angenommen. Zu Art. 2 (Ruhegehalt für die nicht wiedergewählten Ortsvorsteher) stellt der Berichterstatter eine Reihe von Anträgen, die zunächst verchiedelt und den Kommissionsmitgliedern zugestellt werden sollen. Nächste Sitzung: Dienstag Nachm. 4 Uhr. (Schw. N.)

Esslingen, 25. Jan. Eine nette Zukunft verspricht eine erst 13 Jahre alte Schülerin der hiesigen Volksschule. Mitte Oktober vor. J. von einer Herrschaft als sogen. Monatsmädchen angestellt, unterschlug sie schon am zweiten Tag ihrer Verwendung die ihr zum Einkauf von Haushaltungsbedürfnissen übergebenen Gelder und verbrauchte diese zu Schleckereien. Trotzdem mußte sie bei den Geschäftsleuten unter den verschiedensten Vorpiegelungen das für ihre Herrschaft

zu Holende sich zu verschaffen, so daß letztere jetzt das recht zweifelhafte Vergnügen hat, Rechnungen in Höhe von 26 M zu decken.

Rottweil, 24. Jan. (Strafkammer.) Die 12 1/2 Jahre alte Marie Böttiger von Wittenhof D.A. Freudenstadt, spielte am 28. Oktober 1897 mit Kameradinnen vor ihrem Hause. Plötzlich lief sie davon unter dem Vorgeben, ein Bisperebrot zu holen, stieg aber auf die oberste Bühne und zündete, um, wie sie sagte, einmal ein brennendes Haus zu sehen, das dort gelagerte Heu an, wodurch das Haus total abbrannte und ein Schaden an Mobilien und Immobilien in Höhe von 17000 M gestiftet wurde. Sie wurde zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mergentheim, 24. Jan. In unserer badischen Nachbargemeinde Unterschöpsf erhängte sich vorgestern früh der sehr geachtete und im Taubertal wohlbekannte Bierbrauereibesitzer Stetter. Derselbe stand in guten Vermögensverhältnissen, war aber in letzter Zeit sehr von Schwermut befallen, was den seine Wirtschaft besuchenden Gästen allgemein auffiel. Das Bedauern mit der Familie ist ein allgemeines.

Pforzheim, 25. Jan. Von den hiesigen Wandervereinen hat gestern als erster im neuen Jahre die hies. Sektion des Deutsch-Österr. Alpenvereins eine Wanderung in den württ. Schwarzwald unternommen. Die beiden befreundeten Vereine, bad. und württ. Schwarzwaldverein waren hierzu eingeladen. Der Zug 10.42 Uhr früh brachte die Teilnehmer nach Calmbach, von wo der Aufstieg durchs Bürrabachthal nach Nöthenbach erfolgte. Javelstein zur Rechten lassend, gelangten die Touristen gegen 5 Uhr in das Nagoldthal und die Stadt Calw, wo im Gasthof zum Waldhorn einige gemütliche Stunden bis zur Abfahrt des Abendzuges zugebracht wurden. Das unglückliche Wetter mag wohl schuld tragen, daß die Teilnahme eine mäßige war. (Pf. Beob.)

Berlin, 25. Jan. Das Landgericht verurteilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Kladderadatsch“, Trojan, wegen Majestätsbeleidigung, begangen in der Nummer vom 28. Nov. v. J., zu 2 Monaten Festungshaft.

Berlin, 26. Jan. Der „Lokalanz.“ meldet aus Sofia: Der Räuberhauptmann Athanas wurde von der Polizei in Ruslowiza, wo er seit dem Ueberfall von Tcherheskoi lebte, gefangen genommen und nach Sofia gebracht.

Hamburg, 23. Jan. Der hiesige Zirkus Reng wurde gestern an den augenblicklich in London sich aufhaltenden Zirkusbesitzer Wulff verkauft.

Der kaiserliche Augenarzt Herzog Dr. Karl Theodor in Bayern, der sich gegenwärtig in Neu-Biskra (Algier) aufhält, hat dort laut „Kgl. Abendz.“ außerordentliche Erfolge mit seinen Staroperationen. Jüngst hat ein schon bräunlicher, aber seit vielen Jahren erblindeter Scheiks (ein Häuptling der Waareg Araber), Hilfe bei dem herzoglichen Augenarzt gesucht und, nach einer glücklichen Staroperation, das Augenlicht wieder erhalten. Der Scheik zeigt sich in der zuvorkommendsten Weise dankbar; dem Herzog stellt er Pferde und Dienerschaft zur Verfügung, so daß nun auch Jagden unternommen werden können, auf die sich der Herzog besonders freut. Leider läßt das Allgemeinbefinden der Herzogin noch manches zu wünschen übrig. Sie muß sich deshalb noch große Schonung auferlegen, zumal der Temperaturwechsel gegenwärtig sehr sprunghaft ist. Am Tage steigt die Wärme bis zu + 25 Grad R. im Schatten, während der Nacht sinkt sie bis zu + 5 bis 7 Grad R. Die älteste Tochter, Herzogin Sophie, ist ihrem Vater bei den Operationen behilflich.

(Eingekandt.)

Dem Andenken unseres Reichstagsabgeordneten Frhr. W. v. Gültlingen.

Schon so früh gefällt die Eiche
Hinterläßt er Trauer nun und Sorge
Wo ist der Mann, der Ihm sich gleich
Der sein Mandat so gut besorge?

Bald werden Stürme rings erbeben
Die an der „Feste“ mächtig rütteln,
Dann soll Sein Angedenken uns erheben
Und uns den richt'gen Mann vermitteln!

Mög' dann auch dieser feste stehen
Als braver Mann von Treu und Glauben —
Auf ihn Sein Geist mög' übergehen,
Dann kann uns nichts die „Deutsche
Hochburg“ rauben!
Pr., Nglb.

Bekanntmachung.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Auf Veranlassung einer größeren Anzahl Viehbesitzer des Bezirks, die ihr Vieh bei der Deutschen Vieh-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Plau i. W. versichert haben, findet am

Samstag den 29. Januar d. J. vorm. 9 Uhr

im Saale der Brauerei Dreiß in Calw eine Versammlung sämtlicher bei genannter Gesellschaft Versicherten zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens gegen dieselbe statt, welcher Herr Rechtsanwalt Dr. Lautenschlager von Stuttgart anwohnen wird.

Die beteiligten Viehbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen und ihre sämtlichen auf das Versicherungsverhältnis bezüglichen Papiere, insbesondere aber die Police, mitzubringen, auch die auf besonderem Fragebogen — zu dem Formulare bei dem Unterzeichneten direkt oder durch Vermittlung der Ortsvorsteher zu haben sind — enthaltenen Fragen genau zu beantworten, um sie dem Rechtsanwalte in der Versammlung übergeben zu können.

Diejenigen Viehbesitzer, gegen welche von der Viehversicherungsgesellschaft Klage angestrengt und welchen die Klageschrift bereits zugestellt oder gegen welche schon ein Versäumnisurteil erlassen worden ist, werden aufgefordert, sich unter Beisitz der sämtlichen Alten sofort direkt an Herrn Rechtsanwalt Dr. Lautenschlager in Stuttgart zu wenden, damit es demselben möglich ist, noch rechtzeitig Einsprache zu erheben; solche aber, welche in letzter Zeit gerichtliche Zahlungsbefehle erhalten haben, werden veranlaßt, ungesäumt beim zuständigen Amtsgericht rechtzeitig Widerspruch einzulegen.

Die Ortsbehörden werden dringend ersucht, Vorstehendes den Beteiligten zur Kenntnis zu bringen, sie zur Teilnahme an der Versammlung zu bewegen und ihnen bei Ausfüllung des Fragebogens behilflich zu sein, auch dieselben zur rechtzeitigen Kündigung in der vorgeschriebenen Weise zu veranlassen. Die Zahl der erforderlichen Fragebogen wolle hieher mitgeteilt werden.

Calw, 15. Jan. 1898.

Der Vorstand:
Oberamtmann Boelter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 1. Februar 1898, vormittags 10 Uhr, vor der Jägerhütte im Staatswald Rälbling aus den Abt. Mooswiese, Stedwinkler, Rotwälen, Bulgenschläge und Rollmisch Distrikt Rälbling:
Rm.: 6 Nadelholz-Brügel, 189 die Anbruch, 2 buch. Anbruch.

Militärpflichtigen

werden aufgefordert, sich ungesäumt zur Stammtrolle anzumelden.

Die im Jahr 1878 auswärtig geborenen hier wohnhaften Meldepflichtigen haben einen Geburtschein vorzulegen.
Calw, den 26. Januar 1898.
Stadtschultheißenamt.
Gaffner.

Reichingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 29. Januar, werden im hiesigen Gemeindefeld 45 St. tannene Säglöge von 28 bis 46 cm Durchmesser, 7 St. Buchen von 39—45 cm Durchm., 9 St. Birken von 22—33 cm Durchm., 16 St. Eichen von 14 bis 35 cm Durchm., 23 Rn. Verb- und Baustrangen und 435 St. Bau-

stämme bis zu 20 m Länge und 30 cm Durchmesser verkauft.
Zusammenkunft morgens 9 1/2 Uhr im Buchenwäldle.
Gemeinderat.
Vorstand: Gauß.

Deckenpfronn.

Eichen und tannen Nutzholz-Verkauf.

Am Samstag, den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommen aus dem Gemeindefeld Rot zum Verkauf:
46 Stück Eichen mit 27 Fessm., worunter sehr schönes Rüferholz,
220 Stück tannen Lang- und Sägholz mit 130 Fessm., unter letzterem sehr schöne Forchen.

Bei günstiger Witterung wird im Wald, andernfalls auf dem Rathaus verkauft.
Gemeinderat.

Ditelsheim.

Eichen und tannen Nutzholzverkauf.

Am Dienstag, den 1. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, kommen aus dem Gemeindefeld Lothwald zum Verkauf:
95 St. tannene Bau- und Sägholzstämme, 10—18 m lang, 18 bis 41 cm Durchm.,
53 St. Eichen, 4—10 m lang, 18 bis 69 cm Durchm.,
35 St. Birken 6—12 m lang, 18 bis 35 cm Durchm.,

5 St. Raphaeler, 4-6 m lang, 17 bis 25 cm Durchm.,
 2 St. Buchen, 4 m lang, 34-38 cm Durchm.;
 aus Schlag Nadeln:
 14 St. Eichen, 5-10 m lang, 27 bis 76 cm Durchm.,
 4 St. Kirschbäume, 4-6 m lang, 18-26 cm Durchm.
 Die Eichen sind ohne Rinde gemessen.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Den 24. Januar 1898.
 Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die herzl. Teilnahme an dem langen, schweren Leiden unseres innigstgeliebten Großvaters, Vaters, Schwieger-vaters, Bruders und Onkels **Michael Gerlach**, Tuchmacher, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagt den herzl. Dank im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen **Sara Finkenbein.**

Calw.
 Wegen Aufgabe des Geschäftes ver-
 laufe ich am
Mittwoch, den 2. Februar 1898,
 gegen bare Bezahlung eine
komplette

Ladeneinrichtung

und zwar: 2 große Ladentische mit Schub-
 laden, 2 große und 3 kleine Schubladen-
 kästen, 3 große und 5 kleinere Fach-
 ständer, 1 Delfständer mit 3 Blechflaschen,
 1 Eßigfaß, 90 Ltr. haltend, 1 Blech-
 ständer, 1 doppelt. Vult, 2 große Truhen,
 zu Zucker und Kaffee passend; ferner:
 eine große **Brückenwaage**, sehr gut er-
 halten, **40 Ztr. Tragkraft**, 1,40 Met.
 lang und 1 Met. breit, 1 zweistöckigen
Handkarren, und lade hierzu Kaufs-
 liebhaber freundlichst ein.

Gustav Erbe,
 Eisen- und Spezereigeschäft.

Aepfelchnitze und Zwetschgen

besten Qualität hält empfohlen
C. Serva.

Feinsten
Rahmkäs,
Limburger- und
Schweizerkäse
 empfiehlt
Dalkolmo.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser.
 In stets frischer Füllung zu haben bei
J. N. Demmler, Konditor und
A. Haager, Konditor in Calw.

Lehrlingsgesuch.

Einen Jungen nimmt in die Lehre
Gottlob Saydt,
 Bäckermeister.

Mädchengesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen sucht
 auf 1. März oder 1. April
Fran H. Koch,
 Pforzheim,
 (Rettenfabrik Gebr. Koch).

Wildbadzeugnisse

sind von der Druckerei d. Bl. zu beziehen.

Stammheim.

Einem geehrten hiesigen und aus-
 wärtigen Publikum bringe ich meine

Buchbinderei

in empfehlende Erinnerung.
 Anfertigung aller Bücherein-
 bände. Einrahmen von Bildern und
 Kränzen aller Art.

Ferner empfehle mein Lager in
 Gesangbüchern, Schulbüchern und
 Schreibwaren.

Gottlob Sattler,
 Buchbinder.

Frische Speckbücklinge

und

Nieler Sprotten

sind eingetroffen und empfiehlt

Dalkolmo.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische
 Apfelmücke in Säcken 17 M.
 von 50 Kg. der Zentner
 unter Nachnahme oder Voreinsendung
 des Betrages. Größere Posten bil-
 liger. Gebrauchsanweisung umsonst.
Robert Hallmayer, Stuttgart,
 Rosinen- und Aepfel-Großhandlung

Möttlingen.

Fahrnisverkauf.

Am Lichtmessfeierabend, den 2. Febr.,
 morgens 10 Uhr,
 verkauft die Unterzeichnete folgende Ge-
 genstände gegen Barzahlung:

3 noch gut erhaltene
 Wagen,
 2 starke Fuhrschlitten,

- 1 Spazierschlitten,
- 1 Schiefkarren,
- 1 Handkarren,
- 1 Pflug,
- 1 Häufelpflug,
- 1 eiserne und
- 1 holzene Egge,
- 1 Fatterschneidmaschine,
- 1 Rübenmühle,
- 1 Puhmühle,
- 1 Strohhut,
- Haß- und Wandgeschirr,
- etwas Schreinwerk, allerlei
- Handrat,
- Feld-, Hand-, Fuhr- und Reit-
- geschirr, 2 Kuhgeschirre,
- 1 Kuh und
- 1 Rind,
- eine Wollpresse mit steinernem
- Mahltrug.

Ziegler Schwämmle's Wwe.

Henningen DA. Leonberg.
 Zu verkaufen hat 2-3 schöne
Buchst-
farren,
 Auswahl unter 6 Stück I. Gl., im Alter
 von 1/2 bis 2 Jahren
Friedr. Härlin,
 Farrenhalter.

Simmozheim.
 Eine Fahrkuh
 mit dem 2. Kalf hat zu
 verkaufen
Fritz Kühle.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II.

findet am Donnerstag, den 27. d. M., abends 7 Uhr, im Gasthof zur Kanne ein Bankett statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Die Einwohnerschaft wird höflichst ersucht, zu Ehren dieses nationalen Festtags zu flaggen.

Die Generalversammlung der Sterbekasse

findet nächsten Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Bäcker Frohmüller statt.

Tagesordnung:

- Jahresbericht, Rechenschaftsbericht,
- Erhöhung des Beitrags bei Sterbefällen,
- Etwaige Anträge.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Im Auftrag des Ausschusses:
 Der Vorstand: **Georg Heldmaier.**

Am Samstag, den 29. ds., hält

Metzelsuppe



und ladet hiezu freundlichst ein

Bierbrauer Schechinger.

Weinberg.

Hochzeitseinladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 1. Februar**, stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus z. Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Holzäpfel,
 Sohn des f. G. Holzäpfel, gew. Maurermeisters.
Maria Stoh,
 Pflegetochter des Ulrich Holzäpfel in Ottenb. ronn.

MAGGI

das beste Suppenverbesserungsmittel, hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Originalfläschchen von 35 g an zu haben bei **Ferd. Thumm, Hirsau.**

LANOLIN
 Toilett-Cream
LANOLIN
 Unübertroufen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Nur eicht mit
 In den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Eine Wohnung mit Laden

hat zu vermieten bis 1. Juli oder früher
J. Eisenmann, Schreiner.

Lehrlinge

werden bei guter Bezahlung und kurzer
 Lehrzeit angenommen bei
Robert Schütt,
 Steinschleiferei,
 Pforzheim, Wörthstraße 5.

Nähere Auskunft erteilt Bäcker Störz
 in Calw.

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 22jähriger
 approbierter Methode zur sofortigen
 radikalen Befreiung mit, auch ohne
 Vorwissen, zu vollziehen, keine
 Berufshörung. Briefen sind
 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man
 adressiere: „Privat-Anstalt Villa Chri-
 stina bei Säckingen, Baden“.

Ein wohlherzogener Junge

findet eine Lehrstelle bei
 Bäcker **Schwarzmaier.**

Mädchengesuch.

Ein jüngeres, fleißiges, ehrliches
 Mädchen, womöglich vom Lande, wird
 bis Lichtmess gesucht.
 Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein freundliches Logis

ist sofort oder bis 1. April zu vermieten.
 Näh. zu erfah. bei **H. Moersch.**

Gehingen.

Von heute ab empfehle ich:
Eröl pro Liter 22 Pfg.,
Zucker pro Pfd. 29 Pfg.
B. Kaltenmark.